

die Bestimmungen des Statuts, sondern durch die Weisungen Mao Tse-tungs entschieden werden, wie das nach dem Kriege einige Zeit auch bei uns unter Stalin der Fall gewesen ist.

Nach Beendigung des zweiten Weltkrieges wurde im Politbüro des ZK unserer Partei mehr als einmal die Frage der Einberufung des Parteitagcs gestellt. Stalin zögerte jedoch die Einberufung mit allen Mitteln hinaus. Die Partei war zum Parteitag bereit, die ganze Situation nach dem Kriege machte ihn erforderlich, vor allem war der Plan für den Wiederaufbau und die Weiterentwicklung der Wirtschaft zu erörtern. Doch der Plan wurde ohne den Parteitag, ohne das höchste Organ der Partei, angenommen, was gegen ihre Traditionen verstieß und nicht zur Verbesserung ihrer praktischen Tätigkeit beitrug.

Zweimal wurden im Politbüro des ZK Beschlüsse über die Einberufung des Parteitagcs gefaßt, ja es war ein sogar die Termine festgelegt, doch Stalin gelang es später immer wieder, Aufschub zu erwirken mit der Begründung, er wäre mit dem Rechenschaftsbericht des ZK noch nicht soweit, er hätte es in seinem hohen Alter schwer und bräuchte noch etwas Zeit für die Vorbereitung.

Auf diese Weise wurde der Parteitag bei uns erst im Jahre 1952 einberufen und nicht in den Jahren 1946—1948, obwohl die Einberufung in diesen Jahren durchaus möglich gewesen wäre, und es gibt dafür keinen anderen Grund als den Personenkult, als seine maßlose Rolle in der Führung der Partei.

Jetzt dürfte etwas Ähnliches in der Kommunistischen Partei Chinas vor sich gehen. Wurde doch auch in China der erste Fünfjahrplan zur Entwicklung der Wirtschaft nicht- auf dem Parteitag erörtert, die Linie der „drei roten Banner“ und der Übergang von den landwirt-

schaftlichen Produktionsgenossenschaften zu den Kommunen wurden ohne Direktiven des Parteitagcs und sogar den geltenden Richtlinien des Parteitagcs von 1956 zuwider vollzogen. Das neue Planjahr-fünft sollte bereits im Jahre 1963 anlaufen, doch man hört nichts von der Einberufung eines Parteitagcs, der der weiteren Entwicklung der Wirtschaft die Richtung geben würde. Mehr noch, man muß mit aller Bestimmtheit sagen, daß die neue Linie der chinesischen Führung, wie sie sich in den letzten Jahren gegenüber der kommunistischen Weltbewegung, in der internationalen Politik und der Außenpolitik abgezeichnet hat, daß die neue ideologische Plattform, die eine Revision der wichtigsten Leitsätze des Marxismus-Leninismus bedeutet, daß diese ganze schrofie Wende vollzogen wurde ohne eine Beratung mit der Partei, ohne Einberufung des Parteitagcs und gegen die Beschlüsse der vorangegangenen Parteitage der Kommunistischen Partei Chinas. Das bedeutet nicht nur eine Revision der den kommunistischen Parteien gemeinsamen marxistisch-leninistischen Theorie und Praxis, sondern vor allem eine Revision gegenüber der eigenen Partei, ihren Prinzipien und den Beschlüssen ihrer Parteitage.

Versucht man also zu analysieren, worin und wie die gegenwärtigen ideologischen Richtlinien und praktischen Handlungen der chinesischen spalterischen Führung von den Beschlüssen der eigenen, chinesischen Parteitage abweichen und diesen Beschlüssen zuwiderlaufen, dann darf dieser Versuch nie und nimmer als ein Versuch der Einnischung in die inneren Angelegenheiten der Kommunistischen Partei Chinas angesehen werden. Er hat weder in der Form noch im Wesen etwas gemein mit der groben Einnischung der chinesischen Führung in die Angelegenheiten anderer Parteien.

## **Revision der Linie der Kommunistischen Partei Chinas in internationalen Fragen**

Wie grundlegende Veränderung in den Positionen der Führung der KPCh, die Revision der auf den internationalen Beratungen der kommunistischen und Arbeiterparteien vereinbarten Leitsätze und

der Beschlüsse der eigenen Parteitage lassen sich unschwer am Beispiel der Richtlinien in den internationalen Fragen verfolgen.

Die Kommunistische Partei Chinas be-